



**Kirchenführer der
St. Johann Baptistkirche in Teising
zum Patronatsfest 2009**

Besiedelung von Teising

Teising ist ein Jahrtausende alter Siedlungsort! Auf der gegenüberliegenden Innseite von Teising liegt Töging, dem römischen „Turum“. Von dort führte eine Brücke über den Inn nach Ehring und über das Gebiet der heutigen Gemeinde Teising weiter Richtung Osten. Auf dem Gebiet der Gemeinde Teising siedelten Menschen, wie archäologische Funde aus der keltischen, römischen und frühen bajuwarischen Zeit belegen.

Urkundenüberlieferung

Was die schriftlichen Quellen anbelangt, so ist Teising mit einer urkundlichen Erwähnung um das Jahr 710 n. Chr. als „Tisingen“ der frühest genannte Ort des gesamten Landkreises Altötting!

Doch auch das Patrozinium der Teisinger Kirche, „Johannes der Täufer“, eines der ältesten Patrozinien, weist auf das hohe Alter des Ortes hin. Es könnte vermutet werden, dass sich hier vielleicht schon eine vorchristliche religiöse Stätte befand?

Kirchenpatron Johannes der Täufer

In der hebräischen Sprache bedeutet der Name „Gott ist gnädig“. Johannes war der Sohn von Elisabeth und Zacharias und wurde nach der Überlieferung ein halbes Jahr vor Jesus geboren.

Zacharias war ein Priester, der mit seiner Frau darunter litt, dass ihnen in ihren langen Ehejahren kein Kindersegen zuteil geworden war. So opferte er im Tempel und erhielt die Verheißung, dass ihm ein Sohn geschenkt würde. Er erbat sich ein göttliches Zeichen, woraufhin er mit Stummheit geschlagen wurde.

Nach der glücklichen Niederkunft von Elisabeth schrieb Zacharias den Namen „Johannes“ für seinen Sohn auf eine Wachstafel, woraufhin ihm die Sprache wieder gegeben wurde.



Johannes selbst trat mit etwa 27 Jahren erstmals als Bußprediger auf. Er lebte asketisch in der Wüste, kleidete sich in Kamelwolle und lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete am Fluss Jordan die Ankunft des ersehnten Messias und taufte seine Anhänger mit Wasser als Symbol für die Rettung im kommenden Weltgericht. Als er König Herodes Antipas öffentlich die unrechtmäßige Verbindung mit seiner Schwägerin Herodias vorhielt, ließ dieser ihn gefangen nehmen. Herodias bewog ihre Tochter Salome vor Herodes zu tanzen und als ihr dieser entzückt einen Wunsch gewährte, verlangte sie das Haupt des Johannes. Salome brachte den abgeschlagenen Kopf des

Johannes ihrer Mutter auf einer Schale. Sein Leichnam soll in Samaria begraben worden sein.

Am Festtag 24. Juni war in vorchristlicher Zeit das keltische Sonnwendfest, worauf noch die Johannes- oder Sonnwendfeuer hinweisen. Aufgrund der besonderen Bedeutung der Geburt des Johannes, genau ein halbes Jahr vor der Geburt Christi, wurde dieses keltische Fest, das den Sieg der Sonne und des Lichts über Dunkelheit und Tod symbolisierte, als geeignet erachtet, zum christlichen Festtag überformt zu werden.



Baubeschreibung

Die Langhauswände weisen noch Teile der früheren romanischen Kirche auf. Darüber wurde dann im 15. Jahrhundert, in der Zeit der Gotik, die heutige Kirche erbaut. Das Langhaus hat drei Joche, der nach Osten ausgerichtete Chor, der nicht eingezogen ist, hat ein Joch und einen Fünftachtschluss. Der Turm ist westlich, Sakristei und Vorhaus befinden sich im Süden, wobei letzteres im 19. Jahrhundert angebaut wurde.

Die Pfeiler und Schildbögen im Langhaus weisen abgefaste Kanten auf, das Netzgewölbe ruht auf Kragsteinen. Die Chorpfeiler sind mit doppeltem, gefastem Vorsprung gestaltet, von welchen der erste den Schildbögen entspricht und der zweite in das Gewölbe einschneidet. Den Pfeilern sind Dienste vorgelegt, die ein Netzgewölbe mit Tellersteinen tragen. Auch in der Sakristei findet sich ein Netzgewölbe.

Ausstattung



Zwei Darstellungen der Mutter Gottes sind in der Kirche zu Teising vorhanden: Maria als Himmelskönigin und

Maria als verzweifelte Mutter, die ihrem Sohn Jesus, der vom Kreuz abgenommen wurde und nun vor ihr liegt, mit der linken Hand das Haupt und mit der rechten den leblosen Arm hält.



Geschichte um die Kirche

In der Säkularisation (zu Beginn des 19. Jh.) sollte die Kirche abgerissen werden, weil sie keinen eigenen Geistlichen hatte. Doch die Teisinger wehrten sich, wiesen darauf hin, dass die Kirchenglocken bei Feuersgefahr oder Unglücksfällen Hilfe herbeiläuten konnten und erretteten ihre Kirche.

1892 erhielt der Turm drei neue Glocken aus der Gießerei Strasser in Burghausen. In der Nacht zum 14. August 1893 wurde nahe der Kirche Feuer gelegt, dem drei Anwesen und die Turmpyramide zum Opfer fielen. Zwei Glocken wurden dabei geschädigt und auch die Kirche war betroffen. Am 17. September 1895 wurden die in Burghausen restaurierten Glocken neu geweiht, aber schon 1917 musste die große Glocke abgenommen und für Kriegszwecke eingeschmolzen werden. Nach dem Krieg spendeten die Teisinger für eine neue Glocke, aber auch diese, zusammen mit der nächst kleineren fiel dem Krieg zum Opfer. Am 9. Februar 1942 wurden sie abgenommen und eingezogen! Nur die kleinste Glocke blieb den Teisingern erhalten.

Renovierungen

1970 wurde der Innenraum neu gestaltet, wobei Freskenreste entdeckt wurden, die aber durch später vorgebaute Halbsäulen fast völlig zerstört waren.

In den Jahren 2008/2009 wurde eine Innenrestaurierung durchgeführt, wobei festgestellt wurde, dass über die Jahrhunderte rund ein Dutzend Farbschichten aufgetragen worden waren.

Als Erstfassung ließen sich ockerfarbene Gewölbeseigel mit marmorierten Kreuzungspunkten und Rankenmalereien nachweisen, die für die Neugestaltung wieder aufgegriffen wurden.

Die Gewölbeschlusssteine zeigen zum Teil noch die originale Malerei und zum Teil angegliche Neufassungen. Dargestellt sind die Hl. Elisabeth von Thüringen mit dem Rosenkorb, die Hl. Barbara mit dem Turm, die Hl. Katharina mit Rad und Schwert, der Hl. Petrus mit dem Schlüssel und das Haupt des Hl. Johannes des Täufer.



Darstellung der Hl. Elisabeth von Thüringen auf dem Schlussstein über der Empore



Verwendete Literatur:

Historischer Atlas von Bayern, Landkreis Altötting (Dr. Claudia Schwaab)
Kunstdenkmale des Regierungsbezirks Oberbayern – Bezirksamt Altötting,
Dr. Gustav .v. Bezold, Dr. Berthold. Riehl, Dr. G. Hager
Ökumenisches Heiligenlexikon/Biographien/<http://www.heiligenlexikon.de>
(18.10.2007)
Heimatkundliche Stoffsammlung des Landkreises Altötting, Heinrich Nuber

Fotos: Georg Auer, Betreuer der Teisinger Kirche
Text: Renate Heinrich, Kreisheimatpflegerin